

Workshop 4:

Die Generation in der Mitte –
Gleichzeitigkeit von Erziehungs- und Pflegeverantwortung

Dorothee Bauernschmidt

Workshop 4:

Die steigende Lebenserwartung und die spätere Familiengründung führen dazu, dass Personen der mittleren Generation immer häufiger gleichzeitig für minderjährige Kinder und pflegebedürftige Angehörige sorgen. Diese Sorgearbeit wird immer noch mehrheitlich von Frauen erbracht, die dies zunehmend auch mit den Anforderungen einer Erwerbstätigkeit vereinbaren (müssen).

Im Workshop werden zunächst Berichte von betroffenen Frauen vorgestellt, in denen sie ihre Lebenssituation und die damit verbundenen Herausforderungen schildern. Auf dieser Grundlage soll diskutiert werden, welche Handlungsmöglichkeiten für eine gelingende Bewältigung dieser Herausforderungen auf persönlicher, familialer und gesellschaftlicher Ebene denkbar sind bzw. wünschenswert wären.

Hintergrund

– demographische Entwicklungen:

→ steigende Lebenserwartung

→ spätere Familiengründung

→ zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen

(Statistisches Bundesamt 2016; 2019a; 2019b)

– Personen der mittleren Generation sorgen für minderjährige Kinder und pflegebedürftige Angehörige neben einer Erwerbstätigkeit

– ‚Sandwich-Generation‘ (Schwartz, 1979), ‚women in the middle‘ (Brody, 1981), ‚Scharniergeneration‘ (Lüscher & Liegle, 2003)

Kenntnisstand

- keine gesicherten Aussagen zur Häufigkeit
- Konzentration der Forschungsaktivitäten im nordamerikanischen Raum
- überwiegend Studien zur Übernahme mehrerer Rollen (Eltern-, Pflegende-, Erwerbstätigenrolle)
- Forschungsergebnisse zeichnen uneinheitliches Bild von der Lebenssituation der betroffenen Personen
- kaum Studien aus dem deutschsprachigen Raum

Fragestellungen

- Wie erleben erwerbstätige Personen mit Erziehungs- und Pflegeverantwortung ihre Lebenssituation?
 - Veränderungen durch zusätzliche Sorgeverantwortung
 - Einfluss unterschiedlicher Familienformen
- Welche Unterstützungsbedarfe äußern die Befragten bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Erwerbstätigkeit?
 - abhängig vom Geschlecht?
 - Wie sieht wirksame Unterstützung aus?

Methoden

- Erzählinterviews mit betroffenen Personen (narrative Interviews)
- Tonaufzeichnungen, zur Auswertung verschriftlicht
- Interpretierende Analyse der Interviewtexte

Studienteilnehmende

- 16 Teilnehmende (14 Frauen und 2 Männer)
- aus 6 Bundesländern (Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Hamburg)
- insgesamt 23 h Interviewzeit
- Alter: 30 – 55 Jahre (durchschnittlich 41 Jahre)
- 1 – 3 Kinder (2 – 26 Jahre alt)
- 2 Befragte waren alleinerziehend
- Wochenarbeitszeit: 8 – 40 h (durchschnittlich 28,7 h)

Studienteilnehmende

- Pflegedauer: 0,5 – 30 Jahre (durchschnittlich 7,5 Jahre)
- Pflegearrangements:
 - fünf Befragte pflegten mehr als eine Person
 - überwiegend Pflegebedürftige der Elterngeneration, in drei Fällen Großeltern, in zwei Fällen Kind, jeweils einmal Ehepartner und nichtverwandte Person
 - Sorgeverantwortung in fünf Fällen über größere Distanz hinweg geleistet

Fallbeispiele

Bearbeitung der Fallbeispiele

- (1) Lesen Sie bitte die Beschreibung des Fallbeispiels und die Auszüge aus dem Interview. (ca. 15 min.)

Nach der Lesezeit besteht die Möglichkeit, Fragen zum Fallbeispiel zu stellen.

- (2) Finden Sie sich bitte in einer Gruppe zusammen, um das jeweilige Fallbeispiel gemeinsam zu bearbeiten. (ca. 30 min.)

Versuchen Sie, sich ein Bild von der Lebenssituation der befragten Person zu machen. Dafür können die folgenden Fragen herangezogen werden:

- Wie nehmen Sie die Lebenssituation der befragten Person wahr?
- Welche Lebensumstände stellen eine Unterstützung dar?
- Welche Aspekte werden als Belastung erlebt?
- Gelingt aus Ihrer Sicht die Vereinbarung der Lebensbereiche (Familie, Pflege, Beruf)?
- Was kann zu einer gelingenden Vereinbarkeit dieser Lebensbereiche beitragen?

- (3) Stellen Sie bitte das Fallbeispiel und Ihre Überlegungen kurz vor.

“Ist ein absolutes Chaos-Leben bei mir.”

- Frau G., 33 Jahre, in Lebenspartnerschaft, vierjähriger Sohn
- arbeitet 30–35 Stunden / Woche
- berufsbegleitend Masterstudium
- pflegebedürftige Mutter, langjährig psychisch krank
- Frau G., Mutter und Großeltern leben in gleicher Stadt
- zunehmender Unterstützungsbedarf der Großeltern

“dass sie noch viel Zeit mit mir und auch mit meinen Kindern verbringen kann”

- Frau E., 32 Jahre, in Lebenspartnerschaft, zwei Kinder (2 und 5 Jahre alt)
- arbeitet 30 Stunden / Woche im Schichtdienst
- pflegebedürftige Mutter, Brustkrebs-Rezidiv
- ca. zwei Autostunden Entfernung zwischen den Wohnorten

Definition „caring“

“Caring kann betrachtet werden als eine menschliche Aktivität, die alles einschließt, was wir tun, um unsere ‚Welt‘ zu erhalten, fortzusetzen und zu reparieren, sodass wir in ihr so gut wie möglich leben können. Diese Welt schließt unsere Körper, unsere Persönlichkeit und unsere Umwelt mit ein; alles wonach wir trachten um uns zu verweben in einem komplexen lebenserhaltendem Netz.“

(Tronto, 1993, S. 103; Übersetzung Kohlen & Kumbruck, 2008, S. 16)

Definition „gelebte Erfahrung“

gelebte Erfahrung =

„Art, wie Menschen Situationen im Hinblick auf ihre eigenen persönlichen Anliegen und Hintergrundbedeutungen, ihre Zeitlichkeit, ihren geschulten Körper sowie ihre Emotionen und Reflexionen begegnen“ (Benner & Wrubel, 1997, S. 460)

Kurzbericht zum Workshop

Im Workshop wurde zunächst anhand von Interview-Ausschnitten der Frage nachgegangen, wie sich die Lebenssituation in den beiden Fallbeispielen darstellt.

Hierzu wurden ausgewählte Aussagen der Studienteilnehmerinnen hinsichtlich unterschiedlicher Interpretationsmöglichkeiten diskutiert. Es wurde versucht, die Bedeutung des Gesagten für die jeweilige Person zu erfassen.

In der Gegenüberstellung der beiden Fallbeispiele konnten Faktoren identifiziert werden, die Einfluss auf die Wahrnehmung der Lebenssituation haben. Diese umfassen neben den familialen Beziehungen auch Aspekte wie das Alter der Kinder und die räumliche Distanz zwischen den jeweiligen Wohnorten, aber auch unterschiedliche Sichtweisen auf Berufstätigkeit sowie sozioökonomische Faktoren.

Kurzbericht zum Workshop

Im Anschluss daran wurden gesetzliche Bestimmungen und bestehende Unterstützungsangebote sowie deren entlastenden Effekt für pflegende Angehörige erörtert.

Ausgehend von den Aussagen der Studienteilnehmerinnen wurde zudem diskutiert, welche Unterstützung von den betroffenen Personen gewünscht wird und welche Gestaltungsmöglichkeiten insbesondere aus einer pflegeprofessionellen Perspektive heraus bestehen.

Literaturverzeichnis

- Benner, P.; Wrubel, J. (1997). *Pflege, Stress und Bewältigung. Gelebte Erfahrung von Gesundheit und Krankheit*. Bern: Hans Huber Verlag.
- Brody, E. M. (1981). "Women in the Middle" and Family Help to Older People. *The Gerontologist* 21 (5), 471–480.
- Kohlen, H.; Kumbruck, C. (2008). Care-(Ethik) und das Ethos fürsorglicher Praxis (Literaturstudie). (artecpaper, 151). Bremen: Universität Bremen, Forschungszentrum Nachhaltigkeit (artec). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-219593> [26.10.2019].
- Lüscher, K.; Liegle, L. (2003). *Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft*. Konstanz: Universitätsverlag.
- Schwartz, A. N. (1979). Psychological Dependency: An Emphasis on the Later Years. In: Ragan, P. K. (eds.), *Aging Parents*. Ethel Percy Andrus Gerontology Center, University of Southern California Press.
- Statistisches Bundesamt (2016). Daten zum durchschnittlichen Alter der Mutter bei Geburt insgesamt, 1. Kind, 2. Kind 3. Kind 4. und weitere Kinder nach Bundesländern. Durchschnittliches Alter¹ der Mutter bei der Geburt des Kindes 2017 (biologische Geburtenfolge) nach Bundesländern. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/geburten-mutter-alter-bundeslaender.html;jsessionid=87D06679953B225633CE3E8391BF2408.internet731> [07.10.2019].
- Statistisches Bundesamt (2019a). Lebenserwartung und Sterblichkeit. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aspekte/demografie-lebenserwartung.html?nn=50926> [07.10.2019].
- Statistisches Bundesamt (2019b). Erwerbsbeteiligung. Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote¹ nach Geschlecht und Alter 2008 und 2018. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/erwerbstaetige-erwerbstaetigenquote.html> [07.10.2019].
- Tronto, Joan (1993): *Moral Boundaries. A political argument for an ethics of care*. New York, London.